



Derichsweiler im Bild

Die Urbanuskapelle

Verehrung des hl. Urban als Heiliger

Er ist Patron:

Der Winzer, des Weines, der Weinberge, der Küfer und soll vor allem die Reben gegen Frost, Hagel und Gewitter, schlechthin gegen alle Unwetter schützen. Er gilt als der Weinheilige.

Namensbedeutung:

"Urban" ist lateinisch und bedeutet "der Städter, der Gebildete"

Darstellung:

Vielfach wird er in päpstlichen Gewändern mit Schwert, Weinrebe oder Traube dargestellt.

Brauchtum:

Der Festtag des hl. Urban fällt in die Zeit der beginnenden Rebenblüte und ist daher für die Winzer von Bedeutung.

Die Kirche feiert den 25. Mai als seinen Gedenktag und ist in allen Weinbaugebieten ein richtiger Feiertag.

In vielen Orten ziehen die Gläubigen in feierlichen Prozessionen zum hl. Urbani.

Ein alter Spruch besagt:

"Hat Urbanustag viel Sonnenschein, verspricht er viel und guten Wein."

Wie sehr St. Urban verehrt wurde und wird sieht man auch heute noch in fast allen Weinorten, selbst da wo längst kein Wein mehr angebaut wird, wie in unserem Ort.

Der dritte Dorfheilige

Der hl. Urbanus ist nach dem hl. Martin und der hl. Agatha der dritte Dorfheilige unserer Gemeinde. Heinrich Büßgen, ein ehemaliger Lehrer des Ortes schreibt in den Dürener Heimatblättern des Jahres 1926 wörtlich, "wenn man heute unser Dörfchen so friedlich zwischen Wiesen und Feldern gebettet sieht, so will man es kaum glauben, dass auch einmal traubenbehängene Rebstöcke im Weichbilde des Dorfes gestanden haben". St. Urban ist einer der drei Heiligen, der im weinfrohen Dörfchen verehrt wird.

Die Weinberge lagen im westlichen Teil unseres Ortes, an der "Muschelskul" und gehörten zum Kloster Schwarzenbroich. Muschelskul ist eine Flurbezeichnung und heißt heute, „An der Muselkaul“. Sie liegt in der Gemarkung Derichsweiler, hinter Hof Rottfeld in Waldnähe. Da die Reben es gerne warm mögen und sie einen Standort mit viel Sonneneinwirkung bevorzugen, war diese Lage besonders gut gewählt.

Man sagt, dass die damaligen Derichsweiler Bürger oft genug auch Klosterdienste verrichten mussten. Dazu gehörte auch die Bearbeitung der Weinstöcke. Die Vermutung liegt nahe, dass nicht nur die Mönche sondern auch Einwohner des Ortes Besitzer eines Weinberges gewesen sind.

Derichsweiler im Bild



Den wohl ältesten Beweis der St. Urbanus – Verehrung liefert diese Barockmonstranz aus dem Jahre 1666. Die Monstranz zeigt die drei Dorfheiligen. Den hl. Martin Schutzpatron unserer Pfarre als Bischof, die hl. Agatha ist die zweite Patronin, den hl. Urbanus im Papstornat, die Tiara auf dem Haupte ein Buch in der rechten und den Hirtenstab in der linken Hand. Sie wird auch heute noch bei der Aussetzung des Allerheiligsten zum Ewigen Gebet oder an Fronleichnam verwendet.

Auch die prächtige Traube unter dem Predigtstuhl in unserer Kirche erinnert an die Zeit des Weinanbaues in Derichsweiler.



Die Kapelle



*Urbanuskapelle am heutigen Standort
Ecke Martinusplatz - Schlicherstraße
An der K27*

Die Urbanuskapelle ist ein sichtbarer Beleg der Verehrung des Weinheiligen. Sie war zunächst ein schlichtes Heiligenhäuschen, welches seinen Platz auf der einzigen Erhebung des Dorfes, einem Hügel auf dem Schießplatz fand. Das Häuschen bot nichts besonderes, verriet aber ein hohes Alter. Es hatte einen massiven Unterbau mit einer aufgesetzten Nische. Darin stand die Figur des Heiligen. Von den drei Heiligen erhielt auch nur der hl. Urban ein eigenes Standbild. Der Neugestaltung des Schießplatzes musste das Urbanushäuschen weichen. Man suchte ihm einen neuen Standort aus, den Platz auf dem die heutige Kapelle noch steht. Es sollte im Muster seines Vorgängers gebaut werden. Einem Maurer aus der Gemeinde erteilte man den Auftrag zum Neubau dieser Kapelle. Doch die Herstellung der Wölbung bereitete ihm derartige Schwierigkeiten, dass er eines Tages den Pfarrer aufsuchte und diesem meldete:

„Urbanus well ob dä Platz net stohn.“ Auf die erstaunte Frage des Pastors, warum denn nicht, antwortete er: „Dat fällt emme en.“

Derichsweiler im Bild

Daraufhin beauftragte der Geistliche einen anderen Handwerker, der es verstand den Bau mit Wölbung auszuführen. Auch dieses Häuschen hatte nicht lange bestand.

Bereits im Jahre 1892 baute man ein neues Heilighäuschen, das geräumiger als die alten waren. Es erhielt zwar den Namen des Heiligen, jedoch beherbergte es neben der Urbanusfigur noch zwei weitere Heiligenfiguren. Damit war die Verehrung des dritten Dorfheiligen für die nächsten Jahre sichergestellt. Die Kapelle wurde im zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört. Die St. Martinus – Schützenbruderschaft nahm sich ihrer an und baute sie mit eigenen Mitteln im Jahre 1954 wieder neu auf. Das aus Backstein bestehendem Mauerwerk erhielt einen Außenputz, wobei jedoch die neugotischen Stilelemente beibehalten wurden. Am 24. Mai gab Pfr. Johannes Harmes dem Kapellchen den kirchlichen Segen. Ende der 80 Jahre bedurfte es einer erneuten Renovierung. Die Farbreste des aus Kalkfarben bestehenden Innenanstrich ermöglichte eine Rekonstruktion der ehemaligen Ausmalung der Kapelle. Bei dem Außenanstrich orientierte man sich an den Farben des Weinbaues: braun und gelb für Erde und Licht.



Innschrift auf der Giebelwand der Kapelle

In den Jahren zuvor wurde immer wieder gefordert, die Kapelle wegen des ungünstigen Standortes an der Kreisstraße abzureißen und an anderer Stelle neu aufzubauen. Der damalige Ortsvorsteher Wilfried Schulte setzte sich dafür ein, dass der Platz der Kapelle an seiner Stelle beibehalten wurde.

„Es ist gelungen, dieses Kleinod für Derichsweiler zu erhalten“, freute er sich.

Für die Umgestaltung der K27 im Bereich des Martinusplatzes stellte sie kein großes Hindernis dar. Die Urbanuskapelle wurde in das neue Straßenbild mit eingepasst.

Derichsweiler im Bild

Nach Fertigstellung der Renovierungsarbeiten erhielt die Kapelle auch eine neue Figurengruppe, die der Aachener Künstler Bernward Frank schuf.



Innenaufnahme der Kapelle



Zu seiner Linken die hl. Agatha, die ebenfalls in unserer Pfarrgemeinde verehrt wird. Sie gilt als Märtyrerin und ist eine der 14 Nothelfer gegen Krankheiten der Brüste, Fieber, ist Patronin der Glockengießer und ebenfalls Schutzheilige gegen Blitz und Feuer, Erdbeben und Unglück. Es gibt eine Agatha – Bauernregel:

„St. Agatha, die Gottesbraut, macht, dass Schnee und Eis gern taut.“



Zentrale Figur dieser Gruppe ist der hl. Urbanus als "Weinheiliger" mit Trauben und einem Kelch in den Händen.

Zu seiner Rechten der hl. Martin, Schutzpatron der Pfarrgemeinde. Er ist dargestellt mit dem geteilten Mantel und einer Gans zu seinen Füßen. Die Gans deshalb, weil sie ihn verraten hat, als er sich vor seiner Wahl zum Bischof in ihrem Stall versteckt hielt.

Ende Mai des Jahres 1990 segnete Pfr. H.J. Biste die Kapelle im Rahmen einer Feierstunde neu ein.

Auf Veranlassung von H. Pawliczek von der Unteren - Denkmalbehörde der Stadt Düren erhielt die Urbanuskapelle im Jahre 2008 erneut einen Außenanstrich. Seitdem erscheint sie wieder im neuen Glanz.

Hans Gallmann